
Vorwort

Das vorliegende Buch will seine Leserinnen und Leser dazu ermuntern, aus der Geschichte der Sozialpsychologie Einsichten zu gewinnen, die eine Reflexion gegenwärtiger theoretischer und praktischer Arbeit ermöglichen. Zu diesem Zweck werden wichtige Zeugnisse aus der Geschichte unseres Faches vorgestellt und mit kurzen kommentierenden Bemerkungen versehen. Es werden solche Zeugnisse (Dokumente) sein, die in ihrer Zeit Innovationscharakter hatten, prototypische Vertreter einer bestimmten Richtung oder ‚Schule‘ waren und/oder wirkungsgeschichtlich eine signifikante Resonanz aufwiesen; mit anderen Worten: die als ‚Meilensteine‘ gelten können.

Es versteht sich, dass von diesem konzeptionellen Ansatz her das Buch nicht beanspruchen kann, eine umfassende systematische Abhandlung zur Geschichte der Sozialpsychologie offerieren zu wollen.¹ Wohl aber könnte dieses Buch zur Ausbildung bzw. Konsolidierung eines fachspezifischen Problembewusstseins beitragen.

Die Texte werden im Original bzw. in der Übersetzung des Originals wiedergegeben. Das mindert zwar in manchen Fällen die Lesbarkeit, wahrt aber die historische Authentizität. Dezidiert ist es unser Bestreben, die kommentierte Textsammlung auf einen relativ geringen Umfang zu beschränken. Diesem Bestreben liegt der Gedanke zugrunde, dass es für den heutzutage mit Literatur überhäufteten Leser respektive die Leserin sinnvoll ist, „bei einem Minimum an Zeitaufwand ein Maximum an ‚geistigem Gewinn‘ zu erzielen“ (Eckardt, 2013, 9). Diese Strategie erfordert eine mitunter schwer realisierbare Tugend: den Mut zum ‚Weglassen‘. Der Herausgeber ist freilich gehalten, die Entscheidung, ob ein Text wegge-

1 Eine neuere umfassende Darstellung zur Geschichte der Sozialpsychologie enthält das von A. W. Kruglanski und W. Stroebe herausgegebene ‚Handbook of the History of Social Psychology‘ (2012. New York und London: Psychology Press).

lassen oder in die Sammlung aufgenommen wird, nach begründbaren Kriterien zu fällen. Diese Kriterien sind zu erläutern:

1. In Gesamtüberblicken wird häufig zwischen zwei ‚Arten‘ von Sozialpsychologie unterschieden: einer psychologischen und einer soziologischen. Erstere wird gemeinhin dem Fach Psychologie, letztere dem Fach Soziologie zugeordnet.² Im vorliegenden Buch, das in der Reihe ‚Schlüsseltexte der Psychologie‘ erscheint, geht es um die psychologische Sozialpsychologie. Unter wissenschaftshistorischem Aspekt ist freilich zu konstatieren, dass die psychologische Sozialpsychologie substanzielle Impulse von Seiten der Soziologie erhielt. Aus diesem Grunde ist es sachlich geboten, auch einige soziologische Texte in den Band aufzunehmen. Es waren die Soziologen W. I. Thomas und F. Znaniecki, die mit ihrer vielbeachteten Monographie ‚The Polish Peasant in Europe and America‘ (1918 – 1920) die Grundlagen für eine *psychologische* Einstellungsforschung legten. Es war der Soziologe G. H. Mead, der mit seinem Werk ‚Mind, Self and Society‘ (1934) den Boden für die Bearbeitung solcher sozialpsychologischer Themen wie Ich-Identität, Selbstbild – Fremdbild, Rollen- bzw. Perspektivübernahme, Stereotypbildung bereitete. G. W. Allport hat in seinem Handbuch-Beitrag ‚The Historical Background of Social Psychology‘ dem Begründer der Soziologie, A. Comte, die ‚Entdeckung‘ („discovery“) der Sozialpsychologie zugeschrieben (Allport, G. W., 1968, 6). Drei der hier aufgenommenen Texte betreffen die Stellung der Sozialpsychologie im Rahmen einer Verhältnisbestimmung zwischen Soziologie und Psychologie (Durkheim, 1895; Simmel, 1908; Hillmann, 1994).
2. In der Methodik der modernen Sozialpsychologie als einer theoriegeleiteten empirischen Wissenschaft kommt dem Experiment eine zentrale Rolle zu. Es gibt in der Geschichte der Sozialpsychologie nicht selten den Fall, dass von einem Experiment aus neue Forschungsfelder erschlossen wurden, die mit gegenstandserweiternden Aufgabenstellungen verbunden waren. Als Beispiel sei das ‚klassische‘ Experiment von Muzafer Sherif (1936) genannt. Sherif untersuchte, ausgehend von dem bekannten autokinetischen Täuschungs-

2 Eine bibliographische Analyse von E. E. Jones (1985) ergab, dass von 73 US-amerikanischen Lehrbüchern (textbooks) der Sozialpsychologie, die zwischen 1947 und 1980 erschienen, 75 % von Psychologen und 22 % von Soziologen verfasst wurden. Nur 3 % seien Gemeinschaftspublikationen von Psychologen und Soziologen. Nach Jones befindet sich der Trend zur Dominanz der Sozialpsychologie als psychologische Subdisziplin in einer ansteigenden Form. Das schließt nicht aus, dass sich Forschungsgegenstände der psychologischen Sozialpsychologie mit denen der Soziologie, insbesondere Mikrosoziologie, decken (Jones, E. E., 1985, 50).

effekt, den Einfluss relativ übereinstimmender Wahrnehmungsurteile einer Gruppe von Versuchspersonen auf die von diesen ursprünglich abweichende Schätzung *einer* Versuchsperson im Einzelversuch. Das Experiment erbrachte den Nachweis, dass – sehr allgemein ausgedrückt – am Zustandekommen von Wahrnehmungsurteilen soziale Parameter mitbeteiligt sind. Mit dem Experiment wurde eine Perspektive eröffnet, die sich in der Etablierung eines neuartigen Ansatzes manifestierte: der social-perception-Forschung. Es ließen sich noch weitere solcher ‚folgenreichen‘ Schlüssel-Experimente anführen.

Angesichts dieser Feststellung mag es vielleicht ein wenig verwundern, dass in diesem Buch zwar etliche, aber nicht viele Publikationen zu Experimenten vorgestellt werden. Für diese Beschränkung gibt es eine Reihe von mehr praktisch-technischen Gründen:

- a) In jedem gängigen Lehrbuch der Sozialpsychologie werden die Standard-Experimente dargestellt und in ihrem inhaltlichen Kontext erläutert. Eine bloße Wiederholung dieser Darstellung entspricht nicht dem Anliegen unseres Buches.
- b) Die unseres Wissens umfangreichste Sammlung von Originaltexten englischsprachiger experimenteller Arbeiten gaben E. Aronson und A. R. Pratkanis 1993 heraus. In drei voluminösen Bänden ‚Social Psychology‘ sind insgesamt 135 Texte auf 1915 Seiten enthalten. Eine nicht ganz so umfangreiche Sammlung mit Arbeiten vorwiegend aus den 50er und 60er Jahren des 20. Jahrhunderts gab Martin Irle heraus (Irle, M. [Hrsg.] [1969]. Texte aus der experimentellen Sozialpsychologie). Ferner weisen wir auf die informative ‚kurze Darstellung‘ von 32 ‚klassischen Experimenten‘, die G. Wiswede seinem ‚Sozialpsychologie – Lexikon‘ im Anhang beigefügt hat (Wiswede, G., 2004, S. I – XXXVI).
- c) Das Unternehmen, Originalquellen, in denen experimentelle Arbeiten mit allen methodischen und statistischen Details (Zielstellung, Versuchsplanung und -durchführung, Darstellung, Auswertung und Interpretation der Ergebnisse usw.) anzuführen, würde den umfangsmäßigen Rahmen des Buches sprengen.

Nach dieser Benennung und Begründung von Ausschluss- bzw. Beschränkungskriterien (wenig Texte zu soziologischen Orientierungen, wenig Texte zu Experimenten) sollte nun aber dargelegt werden, worauf bei der Auswahl der Texte besonderer Wert gelegt wurde. Der Herausgeber hat sich in erster Linie von einer problem- und theoriegeschichtlichen Sichtweise leiten lassen. Das Hauptaugenmerk wurde auf solche Texte gelegt, die konzeptionelle Orientierungen

oder Orientierungsversuche enthalten. Methodische Ansätze, begriffliche Definitionen, schulegebundene Auffassungen, Schwerpunktverschiebungen bei Forschungsfragestellungen, Kontroversen, Reflexion von Krisenerscheinungen, intra- und interdisziplinäre Beziehungen und Abgrenzungen, nationale und internationale Trends, Alternativen zum mainstream, Standortbestimmungen sind hier zu nennen. Nicht alle Bereiche der weitverzweigten Sozialpsychologie können dabei berücksichtigt werden. Bei einem Gesamtüberblick über die neueren Texte (20. Jahrhundert) wird ein interessantes Phänomen deutlich, das Phänomen der Nachhaltigkeit. In diesem Zusammenhang ist an erster Stelle die feldtheoretische Konzeption Kurt Lewins zu nennen, deren Wirkungen noch heute auf Standortbestimmungen der Sozialpsychologie sichtbar werden.

Die Texte sind – von begründeten Ausnahmen abgesehen – chronologisch geordnet. Die ersten 9 Texte sind der sog. Vorgeschichte der Sozialpsychologie gewidmet, die Texte 10 – 30 dem Zeitraum seit der Begründung einer wissenschaftlichen Sozialpsychologie. Diese Zweiteilung erfolgte in Anlehnung an den vielzitierten Ausspruch H. Ebbinghaus', nämlich, dass die Psychologie zwar eine „lange Vergangenheit“, aber nur eine „kurze Geschichte“ habe. Diese Feststellung trifft m. E. auch auf die Teildisziplin Sozialpsychologie zu, wenn auch mit zeitlicher Verzögerung des Beginns einer „Geschichte“.

Ein kurzer Überblick soll eine Vorinformation zu den Quellentexten geben. Zum ersten Teil: Die elementare Voraussetzung für ein Nachdenken über sozialpsychologisch relevante Fragestellungen war die Auffassung vom Menschen als einem ‚gesellschaftlichen Wesen‘ in der griechischen Antike und – davon ausgehend – der Versuch, das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft zu deuten (Text 1). Auf dieser Basis wird dann in der christlich-theologischen Scholastik des Mittelalters beispielsweise der Zusammenhang von Gesellschaftlichkeit und Vernunftfähigkeit des Menschen thematisiert (2). Es folgt ein relativ großer Sprung ins 19. Jahrhundert. Im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert wurde das Individuum-Gesellschaft-Problem in verschiedenen Varianten abgehandelt, so z. B. als Verhältnis Individuum – Volk (3) oder als Verhältnis Einzelner – Masse (4).

Wieder eine andere Variante war der Versuch, soziales Verhalten aus der Wirksamkeit von Instinkten abzuleiten (8). Die noch junge, aus Frankreich (A. Comte) herkommende Soziologie diskutierte darüber, was unter Sozialpsychologie zu verstehen und wie das Verhältnis zu dieser zu gestalten sei (6; 7). Im deutschsprachigen Bereich wird der Begriff ‚Sozialpsychologie‘ als Name für eine erst noch zu begründende Wissenschaft vorgeschlagen (5). Das methodische Startsignal für die wissenschaftliche Periode wird schließlich mit der Verwendung des Experiments zur Untersuchung explizit sozialpsychologischer Fragestellungen gegeben (9).

Zum zweiten Teil: Das erste systematische Lehrbuch, das die Sozialpsychologie als eine nach Gegenstand, Theorie und Methode definierte Wissenschaft verstand, war stark geprägt durch Anleihen an den Behaviorismus (10). Es folgen inhaltlich-thematisch sowie methodisch breite Ausfaltungen der Forschung und praktischen Anwendung (Identitätsbildung, Einstellung, Gruppendynamik, Einstellungsänderung (11, 12, 13, 15, 17). Mit Lewins Feldtheorie (14) erhielt die Sozialpsychologie eine wirkungsgeschichtlich (16, 18, 19, 20) bedeutsame Zäsur in theoretischer, methodologischer und praktischer Hinsicht. Als Beispiel für den Einfluss externer (allgemein-historischer, politischer) Faktoren auf die Wissenschaftsentwicklung soll auf den ‚Neuanfang‘ der deutschen Sozialpsychologie nach dem Zweiten Weltkrieg verwiesen werden (21). Sozialpsychologen sahen sich verpflichtet, stärker gesamtgesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden (22). Als Reflex von Krisenerscheinungen wurden Alternativen zum sog. mainstream entwickelt (24), Kontroversen über grundsätzliche Orientierungen ausgetragen (25) und anstelle empiristischer Selbstbeschränkung eine stärkere Gewichtung theoretischer Arbeit eingefordert (26). Auch regional eigenständige, unterschiedlichen kultur- und wissenschaftshistorischen Kontextbedingungen geschuldete Konzeptionen werden erarbeitet (23). In den letzten vier Texten werden exemplarisch Standortbestimmungen der neueren Sozialpsychologie, teils mit Empfehlungen bzw. Erwartungen für die Zukunft, vorgestellt, sowohl aus einer Außenperspektive (27) als auch aus der Binnenperspektive (28, 29,30).

Der Herausgeber versteht sich in erster Linie als Chronist. Mit diesem Verständnis seiner Rolle verbunden ist eine gewisse Zurückhaltung in bezug auf (eigene) Bewertungen.

Für vielfache Ermunterung und tatkräftige Unterstützung bei der Erarbeitung dieses Buches habe ich vielen lieben Menschen zu danken, insbesondere

- dem Herausgeber der Reihe ‚Schlüsseltexte‘, Herrn Kollegen H. E. Lück, der mit wertvollen inhaltlichen Anregungen das Buchprojekt begleitete,
- meiner Frau, Bärbel Eckardt, die in mühevoller Arbeit am PC die Voraussetzungen dafür schuf, dass ein verlagsgerechtes Manuskript abgegeben werden konnte,
- meiner Enkeltochter, Isabell Roscher, für das aufwendige Scannen von Quellentexten,
- Frau Eva Brechtel-Wahl, Frau Yvonne Homann und Frau Dr. Lisa Bender für sachkundige und wohlwollende verlagstechnische Betreuung.



<http://www.springer.com/978-3-658-06853-0>

Sozialpsychologie - Quellen zu ihrer Entstehung und
Entwicklung

Eckardt, G.

2015, XIV, 153 S. 6 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-06853-0